

AUSSTELLUNG

Die Ukraine früher und heute – Fotos im Mahnmal St. Nikolai

Aktualisiert: 01.06.2022, 05:55 | Lesedauer: 2 Minuten



Auf der Flucht im März 2022: Eine Frau hofft an der Stadtgrenze von Kiew nach Irpin auf das Wiedersehen mit einem Verwandten.

Foto: Sebastian Backhaus / Agentur Focus

Die Ausstellung „Wir hatten ein normales Leben“ vereint 100 Motive der Agenturen Focus und Maps. Sie zeigen auch ukrainischen Alltag.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 03:20 1X

[BotTalk](#)

Hamburg. Das Motiv ist von unzähligen Fernsehbildern hinlänglich bekannt: Nun ist das **Asow-Stahlwerk in Mariupol** auch in Hamburg groß zu sehen. Doch auf dem Bild des Berliner Fotojournalisten Sebastian Backhaus liegt es nicht in Trümmern, es leuchtet hell und ist umgeben von grünen Bäumen. Vor genau einem Jahr - der Zufall wollte es so - war Backhaus dort, um eine Reportage über Oligarchen und die Umweltzerstörung zu machen, denn auch die gab es in der Ukraine, bevor Putins russische Armee am 24. Februar das Nachbarland angriff.

Backhaus' Foto ist nur eines von rund 100 Motiven der neuen Fotoausstellung mit dem Titel „**Wir hatten ein normales Leben**“, die am Dienstagabend auf dem Platz des ehemaligen Kirchenschiffs am **Museum Mahnmal St. Nikolai** eröffnet wurde. Für die recht kurzfristig entstandene Schau haben sich die renommierten Fotoagenturen Focus und Maps mit Unterstützung der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung zusammengetan. Das Besondere: Die Motive der 20 europäischen Fotografen zeigen nicht

nur Krieg, Leid und Zerstörung, sondern auch die Umbrüche, welche die Ukraine seit 2006 erlebt hat. Den Archiven der beiden Agenturen sei Dank. Sie sind bis zum 3. Juli kostenlos zu sehen.

- Hochschule für bildende Künste eröffnet eigene Galerie
- Kurzfilmfestival in Altona: Manche mögen's kurz
- Die Triennale-Ideen der Hamburger Fotoszene

Erläuterungen zu den Fotos sind auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch gedruckt

So ist auch ein Bild des Hamburger Focus-Fotografen Julius Schrank zu sehen, das die bunten und friedlichen Proteste auf dem Euromaidan 2014 „in Kiew dokumentiert. Der seit 25 Jahren in Deutschland lebende Kirill Golovchenko ist ebenfalls mit mehreren Fotos vertreten und war auch bei der Ausstellungseröffnung anwesend. Eines seiner Bilder zeigt die Vorbereitungen für eine Hochzeit 2008 in seiner Heimatstadt Odessa, es wirkt fast surreal. „Wenn ich an die Ukraine denke, sehe ich meine Heimat in Flammen. Auch ich leide daran“, schreibt er dazu.

Kurator David Rojkowski erläutert: „Wir haben bewusst zu jedem Foto ein Zitat des Fotografen gestellt, damit wir uns von jedweder Propaganda abgrenzen.“ Um möglichst viele Interessierte anzusprechen, sind die Erläuterungen auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch neben die Fotos gedruckt.. Begleitveranstaltungen zur Ausstellungen folgen am 16., 23. und 30. Juni jeweils um 19 Uhr im Museum des Mahnmals, das für die Zerstörung Hamburgs 1943 im Zweiten Weltkrieg steht.

„Wir hatten ein normales Leben“ bis 3.7., täglich rund um Uhr, Museum Mahnmal St. Nikolai/Platz des ehemaligen Kirchenschiffs (U Rödingsmarkt), Willy Brandt-Str. 60, Eintritt frei

ZUGABE - der Kultur-Newsletter

Jeden Donnerstag alles lesen, was auf Hamburgs Bühnen und hinter den Kulissen los ist

E-Mail-AdresseE-Mail*

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

(str)

Aktualisiert: Mi, 01.06.2022, 05.55 Uhr

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: [Kultur & Live](#)

Mehr lesen über

Ausstellung